

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 12

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WITZOTHEK

Sagt ein Angestellter im Patentamt zum anderen: «Jetzt hör endlich auf mit deinem ewigen 'Warum bin ich nicht darauf gekommen!'»

«Herr Direktor, Sie haben mir mehr Lohn versprochen, wenn Sie mit mir zufrieden sind!»
«Das stimmt, aber wie kann ich mit jemandem zufrieden sein, wenn er mehr Geld will?»

Chef zum Angestellten: «Betrachten Sie mich nicht als Ihren Direktor, sondern als einen Freund. Ein Freund, der immer recht hat!»

Ein Nationalrat zu einem Vertrauten: «Ich weiss nie, wohin mit den Händen, wenn ich im Parlament spreche.»
«Leg sie doch einfach auf den Mund!»

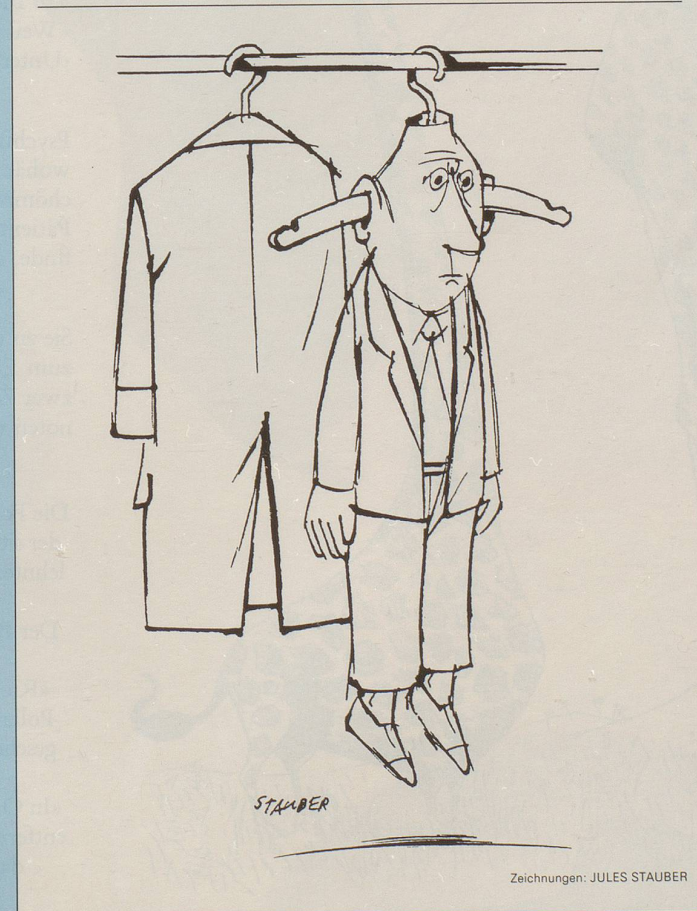
Ein Fussballer vom FC Zürich wird interviewt. «Macht es nicht unheimlich Spass, wenn man gewinnt?»
«Keine Ahnung! Ich bin erst seit zwei Jahren beim FCZ!»

«Gestern haben wir uns Tannhäuser angesehen!»
«Ach, ich wusste gar nicht, dass ihr bauen wollt!»

Unter Freundinnen:
«Mein Mann hat letzte Woche 100 000 Franken in der Landeslotterie gewonnen!»
«Toll, und was hast du mit dem Geld gemacht?»

«Welches war der glücklichste Tag in Ihrem Leben?» fragt der Reporter die Hundertjährige an ihrem Geburtstag.
«Es war eine Nacht», sagt sie errösend.

«Guter Rat ist teuer», sagte der Steuerberater, der seinem Klienten ein Mehrfaches der Steuerersparnis als Honorar in Rechnung stellte.



Zeichnungen: JULES STAUBER

«Verstehen Sie etwas vom Theater?»
«Wenn laut genug gesprochen wird, ja!»

Der Taschendieb blättert in einer Frauenzeitschrift mit der neuen Herbstmode. «Willst du mich etwa neu einkleiden?» fragt die Ehefrau.
«Nein, ich schaue nur nach, wo in der Herbstsaison die Taschen sitzen!»

Der junge Rechtsanwalt eröffnet seinem Mandanten: «Alle meine Anstrengungen, den Prozess zu gewinnen, sind umsonst gewesen.»
Strahlt der Mandant: «Das soll ein Wort sein. Ich dachte schon, Sie wollten auch noch ein Honorar dafür!»

Der Patient klagt beim Arzt über starken Haarverlust. Der Mediziner tröstend: «Das ist eine der wenigen Krankheiten, bei der es garantiert keinen Rückfall gibt!»

Samstagabend. Ziehung der Lottozahlen. Toni betrachtet seinen Tippschein und brummt wütend: «Mist, schon wieder 43 Falsche!»

Kennen Sie den Unterschied zwischen guten und schlechten Schriftstellern?
Schlechte Schriftsteller sind immer besser, gute immer schlechter als ihre Werke.

Richter: «Haben Sie noch etwas zu sagen, bevor wir das Urteil sprechen?»
Angeklagter: «Ich bin ein äusserst bescheidener Mensch und daher auch mit sehr wenig zufrieden!»

Während des Ehestreites faucht der Mann: «Hedy, du machst mich noch wahnsinnig. Egal, was ich sage, du korrigierst mich jedesmal. Und das nun schon seit 21 Jahren!»
«Seit 22, mein Liebling, seit 22 Jahren.»